

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes. Verleihung: 10. November 1920.

Preis: 10 Pf. ab 1. Januar 1921. Abonnement: 100 Pf. ab 1. Januar 1921.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Zeitung 10. Tel. 25 281.
Sprechende nur montags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Zeitung 10. Tel. 25 281.
Geschäftsjahr von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Ausgabenpreis: die 9 gebliebene Sonntagszeitung 2.00 M., Familienanzeigen
1.50 M., die 9 gebliebene Feiertagszeitung 6.50 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Ent-
mehrung. Anzeigen sind im voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur
Aufnahme an vorgefahrener Tagen. Für Briefniederlegung 50 Pf.

Nr. 277

Dresden, Dienstag den 30. November 1920

31. Jahrg.

Wirtschaftsfragen im Reichstage

Der Herr Reichswirtschaftsminister Scholz begann seine

frühe Rede im Reichstag mit den Worten:

"Vor einiger Zeit ging durch die Presse die überraschende Nachricht, die Reichsregierung beschließe, ein umfassendes Wirtschaftsprogramm vorzulegen. Von unserer Seite wurde die Nachricht eigenartig beantwortet, denn der Vorsendbericht des gleichen Tages enthielt die Wendung, daß neu angekündigte große wirtschaftliche Programme der Reichsregierung wiest sonst ver-
jähren.".

Die Wirkung, die die bloße Ankündigung eines Wirtschaftsprogramms auf der Börse hervergerufen hat, ist für uns ganz wirtschaftlichen Verhältnisse bezeichnend. Die Herren vom Kapital sind eben die Auszweiger der Programm- und Stellungnahme unserer Wirtschaftspolitik. Gerade die finanzielle Not, unter der unser Volk leidet, macht gewollte Kapitalistentreffen möglich. Riesengewinne einzustreichen. Solange der Herr Scholz und seine Freunde am Leben sind, brauchen sich die Leute von der Börse keine Sorge zu machen. Herr Scholz hat auch gestern wieder für diese Versicherungen abgegeben, daß die Regierung die heutige Zeit für eine dauernde Festlegung in Wirtschaftsfragen nicht für geeignet hält.

Herr Scholz sprach natürlich, wie das heute in jeder Rede, die sich mit Wirtschaftsfragen beschäftigt, üblich ist, von der Notwendigkeit der Stabilisierung unserer Wirtschaft. Seine ist unsre ganze Ernährungswirtschaft ein Hohn auf die gesunde Wirtschaftspolitik. Durch die Freigabe der Fleischwirtschaft haben wir es glücklich erreicht, daß die Bauern ihr Brotgetreide lieber verfüllen, als es abzugeben, und unser Einfuhrbedarf an Getreide ins Phantastische wächst. Darauf wird auch die Rede des Ministers nichts ändern, der gestern bei Verhandlungen mit Vertretern der politischen Parteien erklärte, daß es so nicht weiter gehen könne. Helfen können nur eine Wiedereinführung der Ernährungswirtschaft für Fleisch und Fleisch und starke Eingriffe in den Bierbestand, durch die den Landwirten der Anteil genommen wird, ihr Getreide immer wieder in die Brotterteile wandern zu lassen. Entschließt sich die Regierung nicht recht schnell zu derartigen Maßnahmen, dann ist eine Ernährungskatastrophe nach menschlichem Ermessens unauflöslich.

Herr Scholz sprach auch davon, daß wir uns ausländische Luxuswaren vom Leibe halten müssen und daß solche Waren nur hergelassen werden dürfen, soweit wir sie zur Kompensation für ausgeführte deutsche Waren nehmen müssen. Aber die Menge der überflüssigen Auslandswaren, die wir in den Schaufenstern unserer Geschäfte sehen, ist noch immer sehr groß. Es wäre interessant, zu erfahren, ob es sich wirklich hierbei nur um Kompensationswaren handelt.

Auch über die Dividendenpolitik unserer Aktiengesellschaften äußerte sich Herr Scholz. Wir haben schon mehrfach verlangt, daß den Aktiengesellschaften Hilfsgelder angelegt werden, damit sie nicht mehr so auftreibend hohe Dividenden verteilen können. Herr Scholz erklärte, daß er erst Sachverständige ernennen müsse, ehe er irgend etwas zu tun imstande sei. Schon seit vielen Monaten lesen wir fast alle Tage, daß ungeheure Dividenden ausgeschüttet werden. Herr Scholz hätte also vielleicht schon längst Zeit gehabt, sich zu überlegen, was gegen die unverantwortliche Dividendenpolitik der Aktiengesellschaften geschehen könnte. Aber man kann es schließlich verstehen, daß ein Wirtschaftsminister, der der Partei des Herrn Stinnes angehört, es nicht so eilig mit Maßnahmen hat, die von den Herren vom Kapital nicht gern gesehen würden.

Vom Völkerbundrat

Genua, 29. November. Auf der heutigen Tagesordnung des Völkerbundrats stand unter anderem die Einsetzung eines Nachfolgers für Sir Reginald Lower im Amt eines Oberkommissars in Tansania. Zur Frage des ständigen Mandatsskommision und des Briefes des Reichsministers des Innern über Europa und Maßnahmen wurde mitgeteilt, daß im ersten Hause ein Bericht, im zweiten Hause der Vorstand eines Antwortschreibens angenommen wurde. Die beiden Schriftstücke sollen baldigst veröffentlicht werden.

Nach einer Debatte am 29. November soll die nächste Vollversammlung des Völkerbundes im September kommenden Jahres in Genua stattfinden. Am April soll die internationale Arbeiterorganisation mit 800 Vertretern aus allen Ländern der Erde zur Regelung der Arbeit zu einer Tagung zusammenkommen.

Lenins Leibgarde

Gelsingfors, 29. November. Jowettij meldet, in Moskau seien 4000 Chinesen angelangt, die man in der Mandatskommision verpflichtet habe, und die ein Eliteregiment zur Bewachung des Kremls bilden sollen.

Die sächsische Regierungsbildung

Die erste Entscheidung zur sächsischen Regierungsbildung

Die Landesinstanzen der Sozialdemokratischen Partei Sachsen haben gemeinschaftlich mit der neu gewählten Landtagsfraktion geeinigt und nach längerer Aussprache beschlossen, mit der U. S. P. D. in Verhandlungen jeweils Bildung der Regierung in Sachsen einzutreten.

Dazu sei bemerkt, daß über das Ergebnis der Verhandlung Bericht erstattet und dann weitere Entscheidungen gefaßt werden sollen. Diese Entscheidung entspricht durchaus der Haltung unserer Zeitung, die wir nach Bekanntgabe der unabhängigen Richtlinien eingenommen haben, und ist vor den Landesinstanzen auch von dem Vertreter unserer Zeitung befürwortet worden. Das sei zu dem Zweck festgestellt, um dem Unfug in der bürgerlichen Presse über ein Mängeln von zwei Richtungen in der Partei ein Ende zu bereiten.

Was in der bürgerlichen Presse über die Verhandlungen einer Delegation sächsischer Parteigenossen mit dem Parteivorsitz berichtet und telegraphiert worden ist, beruht auf bloßer Kombination, wobei man gründlich vorbeigegangen ist.

auch im besagten Gebiet, wo das Elend unter den Kindern ebenso groß ist wie im übrigen Deutschland eingeleitet worden. Im letzten Sommer haben die Quäler vor den Schulferien in ganz Deutschland 650 000 Kinder und Mütter täglich gepeist. Am 6. November wurde die Zahl der Speisungen auf 654 000 erhöht. Davon entfallen allein auf Berlin 150 000 Speisungen täglich. Die Quäler hoffen, mit Hilfe der in Amerika noch aufzubringenden Summen Speisungen in dieser Höhe bis zum nächsten Jahre fortsetzen zu können.

Die Thronfolge in Ungarn

Budapest, 30. November. Auf einer Interpellation des Abgeordneten Nagy über die Verfassungsreform und die endgültige Lösung der Königsfrage in der Nationalversammlung erwiderte der Ministerpräsident Telegdi, in dieser Angelegenheit müsse das ganze Land befragt werden. Der Ministerpräsident verteidigte sich energisch gegen die Auflösung des Unterhaupten, daß die Thronfrage eine außenpolitische Angelegenheit sei. Die Entscheidung der Thronfrage sei eine durchaus innere Angelegenheit der ungarischen Nation und werde durch Ungarn ganz nach eigenem Gewissen erledigt werden. Selbst der Friedensvertrag erkennt in dieser Beziehung das Selbstbestimmungsrecht Ungarns an. Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde mit großem Beifall zur Kenntnis genommen.

Kommunistenprozeß in Paris

Paris, 30. November. (Horos). Die Untersuchung gegen die Kommunisten, die der Verschwörung gegen die innere Sicherheit des Staates angeklagt wurden, wurde nach sechsmaliger Dauer abgeschlossen. Der Untersuchungsrichter befahl, sehr dringend, daß die beiden Mitglieder des Ausschusses der Dritten Internationale, Bonnard Loriot und Léonin, dem Schwurgericht zu überweisen. Groß notarielle Anklage wurden auf freien Fuß gesetzt.

Türkischer Angriff

Paris, 30. November. Auf Beirut wird dem Temps gemeldet: Eine Abteilung, die Lebensmittel nach Libanon bringen sollte, wurde am 16. November auf dem Wege dorthin von türkischen Streitkräften angegriffen, die nach heftigem Kampfe zurückgeworfen wurden.

Benizelos' Archiv

Athen, 30. November. Die Polizei steht in einem Hause in Athen eine Durchsuchung ab und entdeckt dabei unzählige Akten der revolutionären Regierung von Benizelos im Salonniki.

Deutscher Kinderhilfstag

Berlin, 28. November 1920.

Die Hilfswoche für die notleidenden Kinder wurde am Sonntag mittag in Berlin durch Volksversammlungen in allen Stadtteilen eingeleitet, in denen namhafte Redner: Mediziner, Sozialpolitiker, Geistliche, Lehrer und Frauen aus der Jugendfürsorge die Notlage unserer Kinderwelt und der heranwachsenden Jugend in beweglichen Worten schilderten. Leider waren die Versammlungen nicht so besucht, wie es der Soche wegen zu wünschen gewesen wäre.

Im großen Sitzungssaale des Herrenhauses entzündete Geheimrat Dr. Krohn eine erschütternde Bild des Kinderverfalls. Es sind vier Erziehungen, die bei unseren Kindern als Folge der jahrelangen Unterernährung hervorwirken: Blutarmut, Tuberkulose, Rachitis und Kropfkrankheit. Schuld daran ist der Mangel an Milch in leichter Zeit noch gezeigt ist, und der Mangel an Fett und Eiweißstoffen. Die Tuberkulose, diese durchbare Volkskrankheit, hatte wie in zwanzigjähriger, mühseliger Arbeit schon vielseitig bekämpft. So daß in 1918 nur 15 Todesfälle auf zehntausend Einwohner hatten, gegenüber 28 im Jahre 1890. Man konnte Hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Der Krieg hat alles zerstört. Bereits 1918 wurde eine Zunahme verzeichnet. Die Sterblichkeit betrug in Preußen 1014 58 000, sie stieg 1918 auf nahezu 100 000. Besonders wütete die Tuberkulose unter den kleinen Kindern und Schülern. Die unzulässige Wohnungsnutzung trug zur Durchdringung der Bevölkerung mit der Seuche bei. Die Art der Schulbildung und Schulkleidung stellen eine durchgehende Unterernährung der Schüler bis zu 60 und 70 Prozent fest. Anfang der Blutarmut kommen die Kinder gegen Ende zur Schule. Schulkinder von elf bis zwölf Jahren zeigen die Entwicklung von 7- bis 8jährigen. Soziale zahllose Messungen vor, die Kinder sind nur zu Normalgewicht. Seit einem Jahre beschäftigt und mit großer Sorge die zunehmende Rachitis (Englische Krankheit). Sie tritt im Gegenzug zu früher in defensiver Schümmen, bisher nicht bekannt Formen auf, und erfreut auch die herauwachsende Jugend von 14 bis 18 Jahren. Besonders rasch treten Knorpelverkürzungen und Beugungsgelenke auf. Man erkennt heute häufig, daß solche jungen Rangen ohne äußeren Anlaß auf der Stube, in der Luke, ja sogar im Bett plötzlich Knorpelkreise erleiden. Doch sind die infektionen der Gelenke infolge des Mangels an Fett und der damit zusammenhängenden Unzuverlässigkeit. Der Menschheit ganzer Sommer droht nun. Was soll aus unserm zusammengebrochenen Sozialstaat werden, wenn es uns nicht gelingt, unjenen einzigen Reichtum, unsre Kinder zu retten.

Staatssekretär Paul Hirsch, der frühere Ministerpräsident, sprach vom Standpunkt des Volkswirtschaftlers und Politikers. Wenn man die Arbeitserzielung durchwandert, sieht man auf hangenden Kindern und menschenverwürdigten Personen. Die Jugend geht vor Hunger und Frost zugrunde. Die äußerliche Verwahrlosung

hat auch die fisiologische zur Folge. Kinder, die so aufgewachsen, vermehren die Schar der Verbrecher und Prostituierten und werden eine Gefahr für die Gesellschaft. Wir wollen nicht untersuchen, wer Schuld an dem Unglück hat, aber die Kinder, die jetzt so sehr leiden, sind schuldlos. Alle Unterschiede der Parteien, Klassen, Konfessionen müssen bei diesem Werk der Kindersterblichkeit schweigen. Daber ist es bedauerlich, daß gestern in der Landesversammlung ein Redner vor der Sammlung warnte, die bürgerliche Gesellschaft möge ihre Güter verdecken. Das Hilfswerk an den Kindern liegt ebenso im Interesse der Befreienden wie der Befreiten. Eine Arbeitersklave, die so gedacht hat, kann nicht den schweren Kampf für ihre eigenen Interessen führen. Die Befreienden haben legten Endes des Schadens selbst zu tragen, wenn Deutschland sich nicht mehr aufrichten kann. Die Finanznot verhindert, daß Staat und Gemeinden diese Aufgaben allein erfüllen. Das deutsche Volk darf nicht sterben finden. Aber nicht durch Geldschenken allein würde dem Kind geholfen, die Verteilung und Anwendung der Gelder müsse durch geeignete Organisationen überwacht werden. Dem Einzelnen durch Zuwendung von Geldmünzen zu helfen, kostet er für verfehlte Empfehlung, die ausreichenden Summen zur Befreiung derjenigen schon bestehenden Organisationen zu verwenden, die sich seitdem höchst haben. Es weist darauf hin, daß 22 Prozent der Säuglinge, die wegen Mangels an den nötigen Gelddarlehen eingehen.

In den Kammerläden sprach am Sonntag unter anderem Redakteur auch Prof. Dr. Viehfeldt, der bekannte Leiter des Kaiser-Helene-Hospitals in Döhlitz. Die Vermüllung unserer Jugend sorgt sogar schon vor der Geburt an. Die Frauen haben eine viel höhere Zahl von Schleimgebilden als sonst, und wenn die Kinder geboren sind, sterben sie öfter als sonst ihre Mütter. Die Zahl der Kindstodsterblichkeit ist um 50 Prozent gestiegen. Wollen die Mütter das Kind stillen, so versagte die Brust. Erfolg durch Aufzehrung nicht da. Es schlägt vor Weißseife und allen anderen möglichen Zusätzen für die Pflege. Die gedrängten Wohnungen vernichten die Infektionsgefahr, so daß Ansteckung und fäkalische Verbreitung unter den Säuglingen graziert. Rachitis und Tuberkulose haben in erschreckender Zahl zugenommen, und auch die Rückgratosteuerungen drohen sich zur Vollständigkeit auszuweiten. Die Rückgratosteuerungen sind ebenso wie alle übrigen Erkrankungen nicht in dem Maße Heilung wie früher, weil die Körper zu geschwächt sind. So kommt es, daß die Zahl der Krüppel überhand zu nehmen droht. Zur rechten Zeit ist das neue preußische Gesetz erschienen, das aber auch nur die erwidernden Krüppelsteueren erfordert, während Mietstand, verarmte Beamte, Auslandseinwanderer etc. unberücksichtigt bleiben. Krüppelstein ist nicht nur Gewalttat des Körpers, sondern auch der Seele. Das Werk, nur in einem gesunden Körper kann ein gesunder Geist wohnen, trifft aus auf den Volkskörper zu. Nur wenn wir unsre Jugend stark machen, können unsre Kinder Russland die alte Gelung in der Welt wieder verschaffen.